

Sekundärwurzeln und Etymologie

Daniel Kölligan

Wie u.a. von Hackstein (2002) dargelegt, können einige auf $*-d^h$ - endende Wurzeln der indogermanischen Grundsprache als sekundär abstrahierte Neowurzeln aufgefasst werden, die auf mit dem *light verb* $*d^heh_1$ - gebildete Syntagmen zurückgehen, etwa idg. $*uelH$ - ‘herrschen’ in lat. *valēre*, toch. B *walo* ‘König’ neben lit. *veldėti* ‘in Besitz nehmen’ und dt. *walten* < $*uelH-d^heh_1$ -. Z. T. lassen sich einzelsprachlich entsprechende Syntagmen nachweisen, welche die zugrundeliegende Junktur zeigen, etwa RV VIII 17, 13 *ní asmin dadhra ā mánas* ‘Darauf hat er seinen Sinn gerichtet.’, dem das verbale Rektionskompositum av. *mazdā* ‘Weisheit’ < $*m̥s-d^heh_1-s$, ved. *medhá*- ‘Weisheit’ < $*m̥s-d^heh_1-éh_2$ entspricht, vgl. auch mit Vollstufe der Wurzel ved. *mandhātár*- ‘Andächtiger’, av. *mązdā*- ‘sich einprägen’ < $*mens-d^heh_1$ -, und in Tmesis jav. *mąs ... dā*. Z. T. lassen sich auch Junktoren aufzeigen, die als Ersatzkontinuanten der ursprünglichen Phrase gelten können, etwa lat. *verba facere* mit der italischen Fortsetzung von idg. $*d^heh_1$ - als $*d^hh_1-k$ - (> lat. *fac-*) neben *verbum* < $*uerH-d^hh_1-o-$, lit. *vardas* ‘Name’ < $*uorH-d^hh_1-o-$ und got. *waurd* < $*uorH-d^hh_1-o-$. Sowohl ansonsten unerwarteter Phonemschwund als auch variierender Wurzelablaut können so als Resultat von Univerbierungsprozessen aufgefasst werden. Ferner können, sofern entsprechendes Material verfügbar ist, einzelsprachlich isolierte Formen an bekannte grundsprachliche Wurzeln und deren Fortsetzer in anderen Sprachzweigen angeschlossen werden. Der Vortrag untersucht anhand ausgewählter, bislang in der Literatur nicht diskutierter Beispiele, ob sich dieses Erklärungsprinzip auf weitere Fälle anwenden lässt und welche Kriterien zugunsten der Plausibilität einer solchen Erklärung jeweils angeführt werden können.

Literatur

Hackstein, Olav. 2002. "Uridg. $*CH.CC > *C.CC$." *HS* 115:1-22.